© Österreichische Entomologische Gesellschaft [OEG],download unter www.biologiezentrum.at

Entomologica Austriaca	15	45-50	Linz, 29.2.2008

Aus der Praxis für die Praxis

M. DÖBERL

Schweres Werkzeug erleichtert die feine Arbeit

Handwerker, die feine Arbeiten ausführen müssen, z. B. Uhrmacher, benützen gern schwereres Werkzeug, denn das liegt ruhig in der Hand. Wenn wir also einen kleinen Käfer unterm Binokular betrachten, sollten wir ihn günstigerweise nicht gerade in ein federleichtes Styropor-Flöckchen stecken, das in der Hand zittert. Bei mir selber hat sich ein Metallring mit Boden bewährt, wie ihn etwa ein Installateur benützt, um ein totes Wasserleitungsrohr abzuschließen (Durchmesser etwa 2,5 cm, Höhe etwa 1 cm). Die Höhlung wird ausgefüllt mit einem Stück Steckware. So ein Halteklötzchen liegt auch in der freien Hand ruhig und lässt sich bequem in jede Richtung bewegen. Wenn man von dem Käfer im Halteklötzchen Detailzeichnungen anfertigen will, kann man statt der Steckware auch Typenreiniger-Knetgummi verwenden. Man kann darin die Käfernadel in jede beliebige Stellung drücken.

Als Präparierunterlage für die Genitalpräparation hat sich ein Gipsblock bewährt. Ich habe dazu von einer runden Plastikdose mit ca. 8 cm Durchmesse den Boden abgesägt, ihn mit Gips ausgegossen und dabei zusätzliches Gewicht in Form von alten Schrauben, Nägeln u. dgl. im Gips versenkt. Nach dem Aushärten wird die Oberfläche mit Sandpapier glattgeschliffen und dann mittels Weißleim mit einer Lage Filterpapier (z. B. Kaffeefilter) beklebt. Zuvor das Filterpapier völlig durchfeuchten! Wenn man zuletzt den Boden des Präparierblocks mit Stoff beklebt, ist er völlig rutschsicher. Bei der Arbeit befeuchtet man das Papier etwas, sodass der Käfer daran schwach haften bleibt. Der Gips saugt überschüssige Feuchtigkeit schnell auf. Die Papierschicht verhindert, dass der Käfer vom Gips verschmiert wird und dass die Pinzettenspitze vom Gips beschädigt wird.

Wenn man sich dieses praktische Arbeitsgerät herrichtet, sollte man darauf achten, dass ihre Arbeitsfläche möglichst mit der Höhe der obersten Stufe der Etikettentreppe übereinstimmt (Abb. 1). Das erspart häufiges Scharfeinstellen des Binokulars, z. B. wenn ein Genitalpräparat vom Präparierblock auf das Aufklebeplättchen an der Nadel übertragen werden soll.

Auch für die Präpariernadeln und die Pinzette gilt, dass sie möglichst schwer sein sollten. Wenn sich ihre feinen Spitzen mit der Zeit abgestumpft haben, kann man sie unter dem Binokular zuschleifen. Dazu eignet sich gut ein sehr feinkörniger Stein, etwa ein sogenannter belgischer Brocken.

© Österreichische Entomologische Gesellschaft [OEG],download unter www.biologiezentrum.at

Festhalten – aber elastisch

Wie man den Käfer beim Präparieren festhalten kann, dazu habe ich viele individuelle Lösungen gesehen. Ich selber habe mir ein Haltegerät gebastelt, das ich bei Bedarf jederzeit auf die gewünschte Elastizität einstellen kann. In einem kräftigen Korken stecken in geringem Abstand parallel zwei Nadeln Nr. 7 ("Hirschkäfernadeln"), deren Köpfe entfernt und deren Enden etwas aufgerauht wurden. Die beiden Enden werden mit sehr dünnem Anglersilk (0,03 mm) verbunden und die Knoten zusätzlich verklebt. Der Abstand sollte etwa 10-12 mm betragen. Wenn die beiden Nadeln so verbunden sind, werden sie etwas entfernt vom Ende abgeknickt und dann schwach divergierend in den Korken eingesteckt. Je weiter man nun die beiden Spitzen nach außen dreht, desto straffer wird der Faden gespannt (Abb. 2). Anfangs habe ich als Faden ein Frauenhaar verwendet, wie es mir meine Töchter geopfert haben, aber Anglersilk hat den Vorteil, dass es eine Ewigkeit hält.

Der absolute Highlight-Kätscher

Am Ufer eines Baches in Marokko: Cicindelen! Nach einer Stunde mühsamer Jagd ganze zwei Exemplare für Jürgen Wiesner erwischt! Die Biester sind mit dem normalen Kätscher kaum zu erbeuten, denn das Luftpolster, das beim Schlagen entsteht, verhindert, dass sie im Stoffsack landen. Auch bei anderen flüchtigen Käfern ist es so. Aber man kann ja nicht immer ein Schmetterlingsnetz dabei haben! Nun hat mir meine Frau in den hinteren Teil des Streifkätschers ein großes Fenster aus Müllergaze eingenäht, so dass die Luft dort entweichen kann. Wenn ich jetzt wieder nach Marokko komme...!

Wer viel mit dem Streifkätscher arbeitet, weiß, wie schnell der sich an der Vorderkante durchwetzt. Ein Besatz aus dünnem Leder (reiche Auswahl in jedem Lederwarengeschäft) verleiht dem Kätscher ein dauerhafteres Dasein. Inzwischen habe ich die beiden Verbesserungen an meinem Kätscher verwirklicht: der absolute Highlight-Kätscher (Abb. 3)

Von Nadeln und Steckmaterial

Wer mit altem Sammlungsmaterial zu tun hat, der kennt die krummen Nadeln Marke "dünner geht's nicht mehr", die so verbogen sind, dass man sie kaum mehr in die Schachtel zurückstecken kann. Aber wer hat schon immer die Zeit und Lust, solches Material mit einer stärkeren Nadel zu versehen! Oft genügt es aber, wenn man ein paar zusätzliche Zick-Zack-Kurven in die Nadel knickt (Abb. 4), und schon ist so ein krummes Ding wieder stabil!

Um künftig solchen Ärger zu ersparen sei hier empfohlen, bei Käfern keine zu dünnen Nadeln zu verwenden, also möglichst nicht unter Nr. 2, und die Nadelstärke auch mit der Plättchengröße zu steigern. Je größer das Plättchen, desto stärker die Nadel! Es ist auch ärgerlich, wenn man eine Bestimmungssendung erhält, in der die Plättchen an den dünnen Nädelchen wie geschwenkte Fahnen erscheinen und viele Käfer entsprechend lädiert sind. Eins kommt noch hinzu: Wenn man solches Material sicher zurückschicken will, muss man jedes einzelne Tier durch danebengesteckte Nadeln sichern – ein völlig unnützer Zeitaufwand, den wir niemandem zumuten sollten. Er lässt sich durch stärkere Nadeln weitgehend verhindern.

© Österreichische Entomologische Gesellschaft [OEG],download unter www.biologiezentrum.at

Ein ähnlicher Effekt ist übrigens zu beobachten, wenn die Nadeln beim Versand in billiges Styropor eingesteckt wurden, welches den Nadeln keinen genügenden Halt bietet. Wer seine Käfer liebt, erspare ihnen solche Behandlung - und dem Kollegen Ärger und unnütze Arbeit!

Papier – Wissenswertes speziell für Entomologen

Sind eigentlich die Böden Ihrer Sammlungsschachteln völlig plan oder gibt es darunter auch solche, die Karussel fahren? Lieben Sie auch die schön gewölbten Patria-Etiketten, die sich partout nicht gerade biegen lassen? Ist es Ihnen auch schon passiert, dass Sie sich ein Separatum haben binden lassen, und die Seiten sperren sich beim Umblättern, so dass die Arbeit bereits nach kurzem Gebrauch in ihre Einzelblätter zerfällt? Alle diese Erscheinungen ließen sich verhindern, wenn man über die besonderen Eigenschaften des Papiers etwas weiß. Deshalb hier ein bisschen Materialkunde zur praktischen Nutzanwendung!

Dünnes wie dickes Papier einschließlich Pappe hat einen "Fluss", es ist die Richtung, in die seine Fasern beim Herstellungsprozess ausgerichtet wurden, ähnlich wie Baumstämme der Länge nach in einem Fluss treiben und nicht der Quere nach. Dieser Fluss ist bei einem normalen DIN A 4-Blatt leicht festzustellen. Wenn man nämlich das Blatt in seiner Flussrichtung zerreißt, bekommt man ziemlich gleichmäßige Streifen, wenn man es quer zur Faserrichtung zerreißen will, gelingt das nicht. Man hackt ja auch kein Holz der Quere nach sondern in der Faserrichtung!

Wenn nun das Papier beim Einkleistern feucht wird, z. B. um damit einen Kastenboden zu bekleben, saugen sich die vielen feinen Papierfasern mit Wasser voll und quellen dabei quer zur Fluss-/Faserrichtung auf; unser Blatt wird deutlich breiter als vorher. Sobald das Papier trocknet, schrumpfen die Fasern wieder zusammen. Sie üben dabei einen so starken Zug auf die Pappe aus, dass diese völlig gewölbt werden kann, was man in Wahlzeiten schön an den Plakatständern der Parteien beobachten kann. Der Buchbinder weiß das und sorgt deshalb für einen "Gegenzug". Er beklebt auch die andere Seite des Kastenbodens mit dem gleichen Papier und achtet darauf, dass es die gleiche Flussrichtung hat. Dann wird durch den Gegenzug beim Trocknen die Pappe völlig plan und bleibt es auch dann, wenn hernach die Steckware eingeleimt und überzogen wird.

Wer von uns hat sich nicht schon eine wichtige Arbeit kopiert und vielleicht auch binden lassen oder selbst gebunden! Und dann lässt sich das Buch nur schlecht aufblättern und die Seiten fallen nicht recht, so wie wir es bei einem Buch gewohnt sind. Gewöhnlich erlebt man das bei DIN A 5-Formaten, wenn es sich um halbierte DIN A 4 Blätter handelt. Hier liegen nämlich die Blätter quer zum Fluss. Was tun? Wenn man DIN A 5-Kopien binden will, muss man bereits beim Kopieren das richtige Papier wählen, nämlich quergeschnittenes DIN A 4-Papier, das man nach dem Kopieren auf DIN A 5 zerschneidet. Auch solches Papier gibt es zu kaufen, allerdings kostet es etwas mehr und man muss es gewöhnlich extra bestellen.

In diesem Zusammenhang möchte ich darauf hinweisen, dass wir unsere Etiketten beileibe nicht nur auf gewöhnliches 80 g-SM-Papier drucken müssen. In jedem Schreibwarengeschäft kann man sich für geringes Geld auch sogenannten Postkartenkarton besorgen. Es gibt ihn in verschiedenen Stärken, 100 g, 120 g und schwerer und man kann sich darauf seine Etiketten sauber drucken. Für unsere Zwecke sollte man auf glattes

© Österreichische Entomologische Gesellschaft [OEG],download unter www.biologiezentrum.at

Papier achten. Darauf ist die übliche kleine Schrift deutlicher zu lesen als auf rauherem Karton.

Versenden mit Pfiff

Ist es Ihnen nicht auch schon passiert, dass ein kleiner Käfer vom Plättchen abgesprungen ist und sich am Rande des Einsteckbodens in die offene Spalte verkrümelt hat, im wahrsten Sinne des Wortes verkrümelt hat? Das muss nicht sein. Man kann solche offenen Fugen mit Weißleim aus der Tube schließen. Wenn die Fugen allerdings sehr breit sind, sollte man die Spalte vorher mit entsprechend zugeschnittenen Pappestreifen enger machen, denn sonst zieht der Leim beim Trocknen die Seitenwände etwas nach innen und der Deckel sitzt nicht mehr stramm.

Wenn aber ein abgesprungener Käfer keine Spalte mehr findet zum Verkriechen, kann er beim Versand allerhand Schäden anrichten. Was tun? Hilfreich ist hier ein "Auffanglager", wie es mir ein alter Praktiker einst empfohlen hat: "Steck doch einfach einen kleinen Wattebausch in eine Ecke. Daran bleiben die abgesprungenen Käfer früher oder später hängen und können dann kein weiteres Unheil mehr anrichten."

Anschrift des Verfassers: Manfred DÖBERL
Seeweg 34
93326 Abensberg, Deutschland
E-Mail: mdcol@t-online.de

© Österreichische Entomologische Gesellschaft [OEG],download unter www.biologiezentrum.at

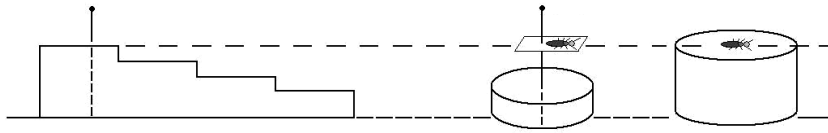

Abb. 1: Der Gipsblock zum Präparieren soll genau dieselbe Höhe wie die oberste Stufe einer Etikettentreppe haben, das erspart ständiges Scharfstellen des Binokulars.

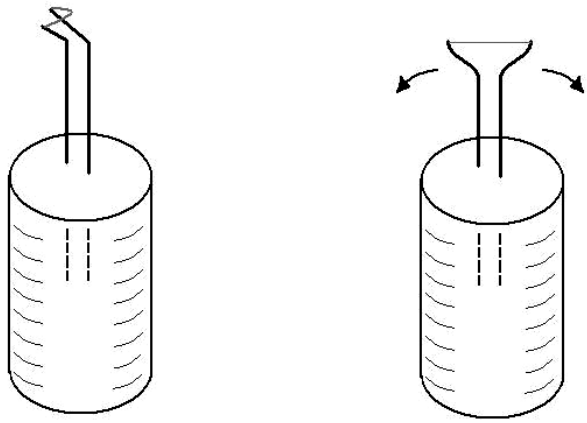

Abb. 2: Praktisches Haltewerkzeug: Korken mit zwei Nadeln, zwischen denen Anglersilk gespannt wird.

© Österreichische Entomologische Gesellschaft [OEG],download unter www.biologiezentrum.at

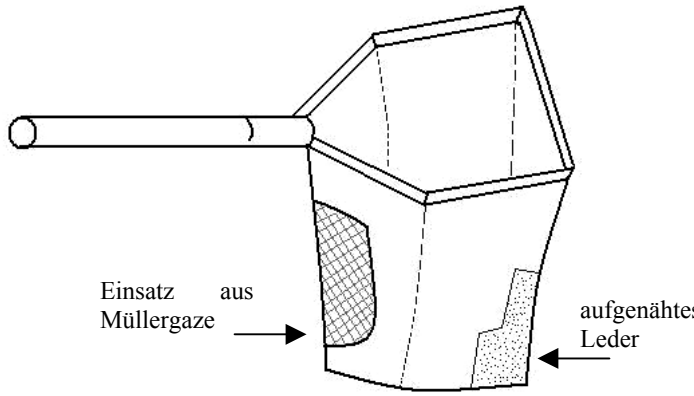

Abb 3: Highlight-Kätscher: An der Vorderseite durch dünnes Leder verstärkt. Luftdurchlässige Müllergaze an der Griffseite.

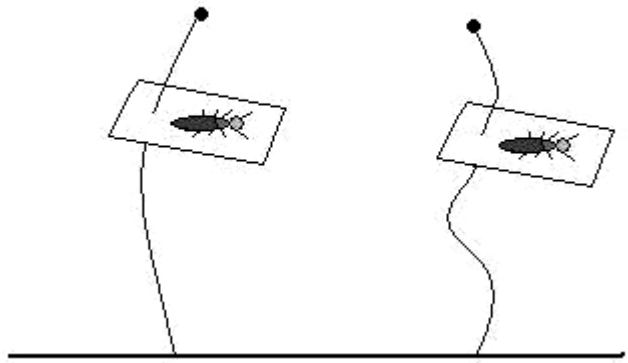

Abb. 4: Mehrfache Knickung zur Stabilisierung von krummen Nadeln.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologica Austriaca

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 0015

Autor(en)/Author(s): Döberl Manfred

Artikel/Article: Aus der Praxis für die Praxis 45-50